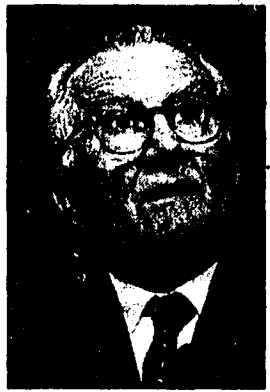


## NACHRICHTEN

## Hyundai will Verbindung zur Autoparte halten

SEOUL: Die koreanische Industrie-Gruppe Hyundai will ihre Verbindungen zur Autotochter Hyundai Motor entgegen dem Willen der Regierung des Landes nicht kappen. «Hyundai hat entschieden, weiter den Plan zu verfolgen, Hyundai Motor und andere Auto-bezogene Unternehmen zu behalten», sagte ein Sprecher der Firmengruppe am Freitag in Seoul. Damit reagierte die weit verzweigte Hyundai-Gruppe auf Forderungen von Finanzminister Lee Hun Jai, wonach sich die Hyundai-Gruppe von ihrer Autoparte trennen sollte. Hyundai Motor ist Anfang der Woche eine Allianz mit der Daimler-Chrysler AG eingegangen, durch die der deutsche Konzern gemeinsam mit seinem japanischen Partner Mitsubishi grösster Aktionär bei dem führenden koreanischen Autohersteller wird. Der Sprecher der Hyundai-Gruppe sagte weiter, stattdessen wolle Hyundai im Rahmen der geplanten Umstrukturierung 25 der insgesamt 35 Unternehmen in anderen Bereichen abgeben. Damit hielt Hyundai an seinen Mitte der Woche überraschend geänderten Plänen fest.

## Fritz Gerber Verwaltungsrat der Jahres



BERN: Roche-Präsident Fritz Gerber wurde von Finanzexperten zum Verwaltungsrat des Jahres gewählt. Als Unternehmen mit den besten Verwaltungsräten wurde Nestlé bezeichnet. Die schlechtesten Noten erhielten die Verwaltungsräte der UBS.

Das Rating zu den Verwaltungsräten basiert auf einer Befragung von 166 Finanzexperten durch das Marktforschungsinstitut Demoscope im Auftrag des Beratungsunternehmens Knight Gianella. Den Ausschlag für die Wahl Gerbers gaben in erster Linie die Kriterien Visionen, Strategie, Dynamik, Ergebnisse und die fachliche Kompetenz. Gerber, im Vorjahr noch auf Rang 3, verwies Nestlé-Präsident Rainer E. Gut (Vorjahr: Rang 2) und Nicolas Hayek (Vorjahr: Rang 9) auf die Plätze. UBS-Präsident Alex Krauer, der im Vorjahr noch zum Verwaltungsrat des Jahres gekürt worden war, fiel auf den 9. Platz zurück. Bei der Wahl des Unternehmens mit den besten Verwaltungsräten tauschten der Vorjahreszweite Nestlé und Vorjahressieger Roche die Plätze, vor der Credit Suisse Group (Vorjahr Rang 3). Noch schlechter als im Vorjahr (drittschlechteste Position) schnitten die UBS-Verwaltungsräte ab, die den letzten Platz belegen, noch hinter Feldschlösschen und dem Vorjahresletzten SGS.

## Keine Einigung bei WTO-Agrarverhandlungen

GENÈVE: Die USA, die EU und die sogenannte Cairns-Gruppe der Agrarexporture haben bei der Welthandelsorganisation (WTO) in Genf am Freitag ihre Vorschläge für die nächste Runde der Agrarverhandlungen vorgelegt. Eine Einigung liegt in weiter Ferne. Die Cairns-Gruppe, darunter Australien, Kanada und Brasilien, will Exportsubventionen völlig streichen. Schon in vier Jahren sollen die Subventionen um die Hälfte zurückgefahren werden. Die USA will vor allem die Kürzung von Direktzahlungen an Bauern und ein Ende der Verhandlungsrunde in zweieinhalb Jahren erreichen. Die EU will die Themen Tierhaltung und Lebensmittelqualität in die Verhandlungen einbringen. Zunächst müsse aber die Einhaltung bestehender Abkommen geprüft werden. Die EU werde bis Ende Jahr einen umfassenden Vorschlag vorlegen, sagte am Freitag David Roberts, der stellvertretende Direktor der Agrarabteilung der EU.

## Definitives Angebot für Endemol-Übernahme

MADRID: Der spanische Telekom-Konzern Telefónica übernimmt den vor allem mit Fernsehproduktionen international erfolgreichen niederländischen Unterhaltungskonzern Endemol («Big Brother») zu einem günstigeren Preis als zunächst geplant. Nach der neuen und endgültigen Übernahme-Offerte zahlt Spaniens grösstes Unternehmen 138 Euro (215 Fr.) für jede Endemol-Aktie. Dies sind sieben Euro mehr, als der Aktienkurs am Donnerstag betrug, aber 20 Euro weniger, als nach dem ersten Angebot vom März vorgesehen war.

## SNB-Chef tritt zurück

Hans Meyer geht Ende Jahr - Vier Monate früher als erwartet

ZÜRICH: Der Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank (SNB) Hans Meyer will auf Ende Jahr zurücktreten. Seine Nachfolger sollten ihre Arbeit bereits zu Beginn des nächsten Jahres aufnehmen können, begründete Meyer laut SNB seinen Entschluss.

Der Rücktritt Meyers erfolgte vier Monate früher als erwartet. Meyer wird im April 2001 65 Jahre alt und hätte spätestens auf diesen Termin altershalber zurücktreten müssen, sagte SNB-Sprecher Werner Abegg am Freitag auf Anfrage.

Der Bankrat der SNB dürfte bis Mitte September einen Entscheid über die Nachfolge Meyers fällen, sagte Abegg weiter. Anschliessend werde die Empfehlung dem Bundesrat vorgelegt, der die Wahl des neuen SNB-Präsidenten vornehmen wird.

Als aussichtsreicher Kandidat gilt der bisherige Vizepräsident der SNB, der 54-jährige Romand Jean-Pierre Roth. In der Geschichte der Nationalbank sei mit wenigen Ausnahmen das Präsidium an den jeweiligen Vizepräsidenten weitergegeben worden, sagte Abegg. Der



Der Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank Hans Meyer will auf Ende dieses Jahres zurücktreten. (Bild: Keystone)

dritte Mann im Direktorium der SNB ist der ebenfalls 54-jährige Bruno Gehrig.

Meyer verlasse die SNB mit einem Gefühl «der Befriedigung und Dankbarkeit», heisst es in einem

Communiqué der Nationalbank. Er habe sein berufliches Leben der Nationalbank gewidmet und sei dafür menschlich und sachlich in reichem Masse entschädigt worden.

Der damals 60-jährige Meyer trat

am 1. Mai 1996 die Nachfolge von Markus Lusser an. Meyer war nach seinem Ökonomiestudium in St. Gallen 1965 als wissenschaftlicher Mitarbeiter in den Dienst der SNB getreten.

## Neuer Serica-Fonds ab dem 4. Juli

Mit «SERICA-VALUE Far East Equity Growth» in Asien investieren

Die Serica Fondsleitung AG, Vaduz, wird in Zusammenarbeit mit der Serica Bank AG, Vaduz, einen weiteren interessanten Fonds auflegen. Nach dem mit dem «America Growth»- und dem «Europe Equity Growth»-Fonds bereits die zwei bedeutendsten Aktienmärkte der Welt abgedeckt werden, soll nun mit dem jüngsten Produkt SERICA-VALUE Far East Equity Growth der dritte grosse Wirtschaftsraum erfasst werden.

Der Anlagefonds der Kategorie Investmentunternehmen für Wertpapiere nach liechtensteinischem Recht investiert deshalb in Aktien von Gesellschaften insbesondere in Japan, aber auch in Hongkong, Taiwan, China, Singapur, Malaysia, Korea usw.

Der Fonds wurde am 27. Juni 2000 von der liechtensteinischen Regierung konzessioniert und startet am Dienstag, den 4. Juli 2000 mit einem Ausgabepreis von JPY 10 000. Die

Ausgabekommission beträgt wie bei den anderen SERICA-VALUE-Fonds einheitlich 1,5 %.

Die Serica konnte als Vermögensverwalter «Davier Hentsch (Asia) Ltd., Hongkong, gewinnen. Davier Hentsch & Cie, im Jahr 1796 gegründet, ist die älteste Genfer Privatbank und die drittgrösste ihrer Art in der Schweiz. Neben dem Hauptsitz Genf ist sie u. a. in Zürich, Rio de Janeiro, Toronto, Hongkong und Tokyo vertreten.

## Warum in Asien investieren?

Die ökonomischen Faktoren in der Region «Ferner Osten» bleiben sehr positiv für die Aktienmärkte. Das regionale Wirtschaftswachstum tritt mit einem wachsenden Privatkonsum und stabilen Investitionen in eine qualitativ bessere Phase ein. Das ist entscheidend für eine nachhaltige Erholung, die über eine Förderung durch die Regierung hinausgeht. Die Wiedererstarbung der fernöstlichen Inlandsnachfrage fin-

det in einem Umfeld eines robusten globalen Wirtschaftswachstums statt. Aber weltweites Wachstum hat auch mit einer laufenden und explosiven Revolution in Inflationen und Kommunikationstechnologie (IT) zu tun, die das 21. Jahrhundert formen wird. Ihre Bedeutung liegt in der Tatsache, dass die IT-Infrastruktur weltweit gesehen eine kritische Grösse erreicht hat, die zu einer Periode von exponentiellem Wachstum von Telekommunikations- und Computerprodukten und -dienstleistungen führen wird. Asien und im speziellen der Ferne Osten ist der Ort, an dem die Komponenten, die Teil dieser sogenannten New Economy sind, produziert werden. Die Region ist das Zentrum der Produktion von elektronischen Komponenten. Wachsende Bedeutung erlangt hier auch das World Wide Web. Das Internet öffnet und verbindet Volkswirtschaften. Die Öffnung von Asiens versteckten Service-Industrien wird

ernorm effiziente Gewinne einbringen und Ostasiens zweigleisige Wirtschaft beenden: einen hoch wettbewerbsfähigen externen Sektor und einen ineffizienten Inlands-Service-Sektor. Aus zyklischer Sicht sollte das geschätzte starke Wirtschaftswachstum nicht zwangsläufig zu höherer Inflation und damit zu steigenden Zinsen führen, da signifikante Produktionslücken bestehen, welche die Preissteigerungen in Grenzen halten. Darüberhinaus ist die vorrangige Ursache für Inflation mit den höheren Rohstoffpreisen importiert. Die Antwort der fernöstlichen Regierung sollte also über die Währungen kommen: stärkere Währungen und niedrigere Realzinsen. Die Gelegenheit in Asien zu investieren, könnte nicht günstiger sein. Die Volkswirtschaften öffnen sich, die Marktdisziplin ist beeindruckend und die Liquidität der Banken ist gross. Der Ferne Osten steht am Beginn einer grossen Neugestaltung.

## Kursverluste für Ems-Chemie?

Blochers Ems-Chemie scheidet voraussichtlich aus dem SMI aus

ZÜRICH: Christoph Blochers Ems-Chemie ist ab Oktober voraussichtlich nicht mehr im Swiss Market Index (SMI) der Schweizer Börse vertreten. Damit stehen dem Unternehmen möglicherweise empfindliche Kursverluste bevor. Der definitive Entscheid der Börse fällt in 10 Tagen.

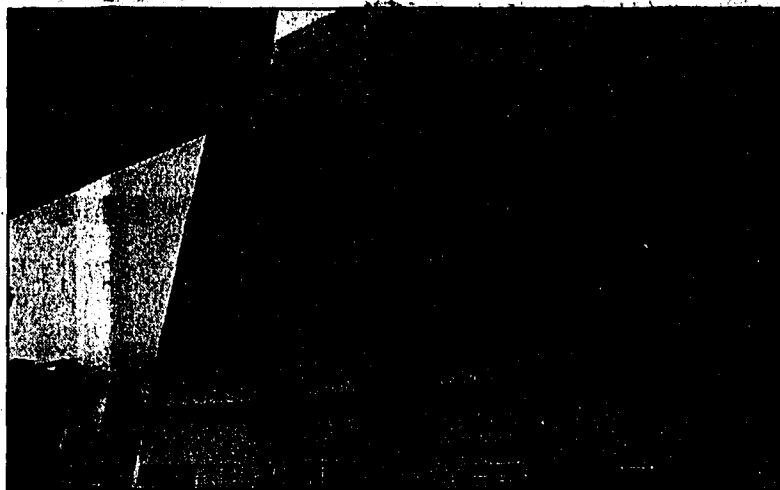
Das Rennen um die maximal 25 Plätze im prestigeträchtigen Börsenbarometer ist zwar mit dem Stichtag vom Freitag gelaufen, doch Sieger und Verlierer stehen erst am 10. Juli endgültig fest. Bis dahin wird die Indexkommission der Börse die Zahlen zur Kapitalisierung und zum Handelsvolumen in den vergangenen vier Quartalen auswerten.

Bereits jetzt steht praktisch fest, dass die Ems-Chemie als erste Firma aus dem SMI absteigen wird. Bezüglich ihrer Börsenkapitalisierung rangierte sie Ende Mai lediglich auf Rang 32 der Schweizer Firmen. In den vorhergehenden Quar-

talent war sie noch tiefer platziert.

Blochers Firma scheidet aber auch am zweiten Kriterium, dem minimalen Handelsvolumen. SMI-Titel müssen gemäss den SWX-Anforderungen vier Quartale lang auf wenigstens 50 Prozent des Liquiditätsfaktors (Handelsvolumen pro

Aktienkapital) des Börsendurchschnitts kommen. Diese Werte haben die Ems-Chemie-Aktien seit einem Jahr nicht erreicht. Grund des stagnierenden öffentlichen Handels ist der hohe Anteil (rund 60 Prozent), den Firmenchef Blocher selber besitzt.



Ems-Chemie ist ab Oktober voraussichtlich nicht mehr im Swiss Market Index (SMI) der Schweizer Börse vertreten. (Bild: Keystone)

## 10 Milliarden Umsatz

AARAU: Die Schweizer Kunststoffindustrie hat 1999 mit 23 000 Beschäftigten einen Umsatz von rund 10 Mrd. Franken erzielt. Die Branche verarbeitete gegen 700 000 Tonnen Kunststoff, wie der Kunststoffverband Schweiz (KVS) am Freitag mitteilte. Davon wurden rund 20 Prozent exportiert, wobei die EU und die USA die wichtigsten Absatzmärkte waren. Je ein Viertel der verarbeiteten Kunststoffe entfiel auf die Bau- und Verpackungsindustrie, gefolgt von der Automobilindustrie mit knapp 10 Prozent.

«Die Kunststoffindustrie hat sich in den letzten Jahren als eigentliche Wachstumsbranche erwiesen», sagte KVS-Präsident Peter Weigelt. Lege man die Exporte der letzten dreissig Jahre zugrunde, habe sich der Wert der Exporte fast verneunfacht, sagte Weigelt weiter.